

3. Er richtet auf die Rinden
des Baums den Blick und liest
den Namen, der zu finden
dort eingegraben ist.

4. Dann sucht er mit den Händen
ein Schwert, das liegt am Ort,
und gürtet um die Lenden
sich dieses Schwert sofort;

5. langt dann nach einer Leier,
nimmt sie vom Ast herab
und setzt in stiller Feier
sich singend auf sein Grab:

6. „Ich war im Jugendbrause
ein rascher Reitersmann,
bis hier im dunklen Hause
ich Ruh' und Raft gewann.

7. Ich war ein freier Jäger
in Büzkow's wilder Schar
und auch ein Hitherschläger,
mein Schwertlied klang so klar.

8. Nun reiten die Genossen
allein auf ihrer Fahrt,
da ich vom Roß geschossen
und hier begraben ward.

9. Ihr mögt nur weiter traben,
bis daß ihr kommt ans Ziel;
ihr habet mich begraben,
wie es mir wohl gefiel.

10. Es sind die beiden Lieben,
die mir im Leben wert,
im Tode mir geblieben,
die Leier und das Schwert.

11. Ich seh' auch meinen Namen,
daß er unsterblich sei,
geschnitten in den Rahmen
der Eiche, schön und frei.

12. Es sind die schönsten Kränze
gegeben meiner Gruft,
die sich in jedem Lenze
erneu'n mit frischem Duft.

13. Die Eich' ob meiner Scheitel,
wie ist der Kranz so groß!
Mein Ringen war nicht eitel,
ich ruh' in ihrem Schoß.

14. Man hat in Fürstengräften
bestatten mich gewollt;
hier in den frischen Däften
ihr ruhn mich lassen sollt!

15. Hier sei noch oft mit Kräujeln
der Eiche Laub bewegt,
wann in des Windes Säujeln
mein Geist die Saiten schlägt!“

244. (229.) Magdeburg.

1. O Magdeburg, du starke,
des Reiches fester Halt,
ein Kiegel vor der Marke
der preußischen Gewalt,
du Hort, uns einst genommen
durch unseren Verrat
und nun zurückgekommen
durch Gott und unsre Tat:

2. daß man dich recht bezeichne
als unsern Edelstein,
soll man dir eine eigne
Schutzheilige verleihn.
Die Königin Luise,
die reine Himmelsmagd,
o Magdeburg, sei diese:
warum, sei hier gesagt.